

Aufruf

Ökumenischer Bekenntnisprozess "Wirtschaft im Dienst des Lebens"

Herausgefordert durch die Kirchen im Süden angesichts des Leidens der Menschen und der Zerstörung der Schöpfung haben der Ökumenische Rat der Kirchen (ÖRK), der Reformierte und der Lutherische Weltbund (RWB und LWB) ihre Mitgliedskirchen zu einem "verbindlichen Prozess des Erkennens, Lernens und Bekennens (*processus confessionis*) im Kontext wirtschaftlicher Ungerechtigkeit und Naturzerstörung" aufgerufen. Die im Rahmen dieses Prozesses in Westeuropa durchgeführte Konsultation (15.-19.06.02) zum Thema „Wirtschaft im Dienst des Lebens“ richtete einen Brief an die Mitgliedskirchen, worin es u.a. heißt:

- „Das Evangelium verspricht Leben in Fülle für alle Menschen und die ganze Schöpfung (Joh, 10:10)... Geleitet von dieser Vision, erstreben wir eine Wirtschaft im Dienst des Lebens. Märkte und Geld sollten den Austausch von Gütern ermöglichen, um menschliche Bedürfnisse zu befriedigen und zum Aufbau der menschlichen Gemeinschaft beizutragen.
- Heute jedoch sehen wir, wie zunehmend wirkliches Leben von privaten finanziellen und Geschäftsinteressen beherrscht wird. Die ökonomische Globalisierung ist von einer Logik geleitet, die der Anhäufung von Kapital, uneingeschränktem Wettbewerb und der Sicherstellung von Gewinn in enger werdenden Märkten Priorität gibt. Politische und militärische Macht werden als Instrumente benutzt, um ungefährteten Zugang zu Ressourcen und zum Schutz von Investitionen und Handel sicherzustellen.
- Kirchen, die an dem ökumenischen Prozess teilgenommen haben, bekräftigten, dass die Ideologie des Neoliberalismus unvereinbar ist mit der Vision der *oikoumene*, der Einheit der Kirche und der ganzen bewohnten Erde. Weitreichende und wachsende Ungerechtigkeit, Ausschluss und Zerstörung sind der Gegensatz zum Teilen und zur Solidarität, die unabdingbar dazugehören, wenn wir Leib Christi sein wollen. Was hier auf dem Spiel steht, ist ... die Glaubwürdigkeit des Bekenntnisses der Kirchen und ihrer Verkündigung Gottes, der mit den Armen und für die Armen da ist.
- Um der Integrität ihrer Gemeinschaft und ihres Zeugnisses willen sind Kirchen aufgerufen, gegen die neoliberale Wirtschaftslehre und -praxis aufzutreten und Gott zu folgen“ (epd-Dokum. 43a, S.9).

Die Generalsekretäre von ÖRK, RWB, LWB und KEK (Konferenz Europäischer Kirchen) rufen in ihrem Begleitschreiben zu diesem Brief unsere Kirchen auf, *"auf die Herausforderungen der ökonomischen Globalisierung in verbindlicher Weise zu antworten – sowohl durch breite Diskussionsprozesse als auch durch Entscheidungen in den zuständigen Gremien"* (epd-Dokum. 43a, S. 7). Auch katholische Partner wie Pax Christi, verschiedene Ordensgemeinschaften und die katholische Bischofskonferenz in den Niederlanden beteiligen sich bereits an diesem ökumenischen Prozeß.

In Deutschland können wir an das *Gemeinsame Wort* der Kirchen zur wirtschaftlichen und sozialen Lage, die *Erlaßjahrkampagne* und die *Dekade zur Überwindung von Gewalt* anknüpfen. Der Ökumenische Kirchentag in Berlin 2003 bietet eine wichtige Gelegenheit, um die Beteiligung auf allen Ebenen zu stärken. Hier werden verschiedene Veranstaltungen den Prozeß "Wirtschaft für das Leben" zum Inhalt haben. Wie in allen Kontinenten geht es dabei auch in Westeuropa vor allem um drei Fragen:

1. Wie verhalten wir uns als Kirchen und Gemeinden zu Geist, Logik und Praxis der neoliberalen Globalisierung mit deren ausschließenden, kriegerischen und Natur zerstörenden Folgen?
2. Wie glaubwürdig sind wir als Kirchen in unserem eigenen Wirtschaften (Geldanlagen usw.)?
3. Wie können die Kirchen die biblische Option für die Armen - zusammen mit diesen und mit anderen zivilgesellschaftlichen Akteuren wie Attac - eindeutig in die Politik einbringen?

In den Vollversammlungen der Weltbünde (2003/2004) und des ÖRK (2006) sollen die Ergebnisse der Beratungs- und Entscheidungsprozesse in allen Kontinenten zusammengetragen werden, um mit gemeinsamer Stimme und Aktion für eine "Wirtschaft im Dienst des Lebens" einzutreten.

Wir rufen Christinnen und Christen, Gemeinden, ökumenischen Gruppen und Netze, kirchliche Verbände und Organisationen auf, sich je an ihrem Ort dafür einzusetzen, dass die kirchlichen Entscheidungsgremien von der lokalen bis zur bundesdeutschen Ebene die Briefe an die Kirchen in Westeuropa und damit die Herausforderungen der neoliberalen Globalisierung auf breiter Ebene zur Diskussion stellen und verbindlich in Wort und Tat beantworten.

"Wenn ein Glied leidet, leiden alle Glieder mit" (1Ko 12,26).

Erstunterzeichnende des Aufrufs:

Organisationen und Kontaktpersonen:

Amt für Jugendarbeit der Evang.-Luth. Kirche in Bayern, ReferentInnenkonferenz (Hans Schlicht, Nürnberg)

Bündnis 2008 (Dr. Martin Hoffmann, Bayreuth)

Kairos Europa (Prof. Dr. Ulrich Duchrow, Martin Gück, Heidelberg; Christoph Rinneberg, Wembach)

KASA/Kirchliche Arbeitsstelle Südliches Afrika (Dr. Theo Kneifel, Heidelberg);

Initiative Ordensleute für den Frieden (IOF/ Markus Fuhrmann OFM, Gregor Böckermann, Frankfurt)

Missionszentrale der Franziskaner (Richard Nestvogel, Bonn)

PRO OEKUMENE-Initiative in Württemberg (Werner Gebert, Tübingen)

Solidarische Kirche im Rheinland (Erika Franze-Haugg, Mülheim)

Einzelpersonen:

Norbert Arntz, Münster; Carl Amery, München; Ilse und Dr. Markus Braun, Tübingen; Theo Christiansen, Mitarbeiter im Kirchenkreis Stormarn,

Nordelbien; Dr. Hans-Jürgen Fischbeck, Kommunität Grimnitz; Bernd H. Göhrig, Initiative Kirche von unten; Dr. Ruth Gütter, Beauftragte für

kirchlichen Entwicklungsdienst der Ev. Kirche in Kurhessen-Waldeck; Karl-Dieter Hahn, Nürnberg; Martin Herndlhofer, Pax Christi, Bad Vilbel;

Dr. Willibald Jacob, Berlin; Frank Kürschner-Pelkmann, Redaktion Junge Kirche, Hamburg; Hartwig Liebich, Propst im Kirchenkreis Stormarn,

Nordelbien; Heiko Lietz, Theologe, Koordinationskreis der Ökumenischen Basisgruppen, Berlin; Dr. Fred Mahlburg, Leiter der Evang.

Akademie, Rostock; Friedhelm Meyer, Pfarrer i.R., Düsseldorf; OKR Dr. Ulrich Möller, Reformierter Bund, Detmold; Christine Müller,

Arbeitsstelle Eine Welt in der Ev. Luth. Landeskirche Sachsens, Leipzig; Dr. Thomas Posern, Wiesbaden; Hansjürgen Rietzke, Pfarrer i.R.,

Hucksdorf; Dr. Walter Romberg, Berlin; Ulrike Schmidt-Hesse, Pfarrerin und Studienleiterin; Dr. Franz Segbers, Priv. Doz., Daaden; Prof. Dr.

Dorothee Sölle, Hamburg; Prof. Dr. Fulbert Steffensky, Hamburg; Dietrich Zeilinger, Pfarrer, Landesbeauftragter für Mission, Ökumene,

Konziliaren Prozeß, Karlsruhe

Unsere Bitte um Ihre Unterstützung des Aufrufs durch:

- **Unterzeichnung wahlweise als**

Gruppe/Organisation (Verantwortliche Person)

Einzelperson (Organisation oder Ort)

- **Einbringen der „Briefe an die Kirchen in Westeuropa“ und der Herausforderungen der neoliberalen Globalisierung in:**

Bekanntenkreis

Pfarrgemeinderat, Ältestenkreis o.ä.

Bezirks-/ Kreissynode, Dekanat o.ä.

Landessynode/Diözesanrat

anderen Gremien

(Beide Briefe sind abgedruckt in epd-Dokumentation 43a/14.10.02 und zusammen mit Material für Gemeinden und Gruppen erhältlich bei Kairos Europa c/o N. Hueck, Stöckenhalde 13,74427 Fichtenberg, Tel/Fax 07971-3744 oder über www.kairoseuropa.de)

- **Spende in Höhe von € _____**

einmalig

monatlich

jährlich

auf das Konto von KAIROS EUROPA e.V. (Deutschland)

Ökobank Frankfurt/M. – BLZ 500 901 00 – Konto 7600305

Verwendungszweck: Bekenntnisprozess

Ihre persönlichen Angaben:

_____ Name	_____ Vorname	_____ ggf. Organisation
_____ Land, PLZ	_____ Ort	_____ Straße
_____ Email	_____ Tel/Fax	_____ Unterschrift

Unsere Bitte um Ihre Rückmeldung an KAIROS EUROPA e.V. (Deutschland)

Hegenichstraße 22, D- 69124 Heidelberg, Fax: 06221-781183, Email: info@kairoseuropa.de – XI/2002